

Anlässlich des 25. Jahrestages der Friedlichen Revolution



In der DDR-Diktatur Opposition und Widerstand – im Rechtsstaat Mitgestalter der Demokratie

Die beiden Zeitzeugen Oberstaatsanwalt Andreas Lorenz und Pfarrer Dr. Edmund Käbisch berichten aus ihrem Leben und stellen ihr Denken, Reden und Handeln zur Diskussion.

Gemeindeabend

Mittwoch, 5. November 2014, 19 Uhr

Pfarrhaus der Ev.-Luth. St. Michaeliskirchgemeinde, Mühlweg 13, 08144 Hirschfeld

In Kooperation mit dem „Verband politisch Verfolgter des Kommunismus e.V.“ (VPVDK) und Arbeitskreis „Bibelausstellung“

Begleittext

Der Pfarrerssohn Lorenz gehörte mit zu den Schneeberger Oberschülern, die während des Prager Frühlings (1968) die Vision hatten, auch die DDR zu verbessern und einen „demokratischen Sozialismus“ aufzubauen. Die siebenköpfige Gruppe kam im Pfarrhaus zusammen und träumte von der sog. Konvergenztheorie. In Deutschland könnte sich die sozialistische und kapitalistische Gesellschaftsordnung annähern. Diese Gedanken, Überlegungen und Bestrebungen waren für SED und Stasi „ideologische Diversion“. Die gesamte Gruppe wurde verhaftet und hart bestraft. Andreas Lorenz wurde wegen „staatsfeindlicher Gruppenbildung“ und „staatsfeindlicher Hetze“ zu einer Freiheitsstrafe von fünf Jahren und sechs Monaten verurteilt und zur Strafverbüßung in die Haftanstalt Brandenburg-Görden gebracht. Er wurde von der Bundesrepublik freigekauft, studierte Rechtswissenschaft und trat als Jurist in den Staatsdienst. Er bemüht sich bis heute, dass das DDR-Unrecht benannt und aufgearbeitet wird. Dieses ist nur im Rechtsstaat, der erhalten und verbessert werden muss, möglich. Lorenz ist der einzige bundesdeutsche Staatsanwalt, der am eigenen Leibe Zuchthaus von innen erlebt hat.

1981 wurde Dr. Käbisch als Pfarrer in die Domkirchgemeinde Zwickau eingewiesen. Er versah nicht nur seinen regulären Pfarrdienst, sondern kümmert sich auch um die Menschen, die in der DDR als „Problembürger“ galten. Diese Arbeit führte zur konspirativen Bearbeitung durch die Stasi und er wurde zum „Feind“ erklärt. Er gehörte zu den Mitbegründern von Basisgruppen, die sich mit den Themen der Umwelt, der Gerechtigkeit, des Friedens, des Feminismus, der Strafgefangenen, der Amnestierten, der Ausreiseleute und des Konziliaren Prozesses auseinandersetzten. Durch diese Basisgruppenarbeit entwickelte sich Zwickau zu einem Schwerpunkt der Opposition und des Widerstandes Sachsens. Käbisch war einer der Mitinitiatoren der Zwickauer Friedlichen Revolution. In den 1990er Jahren begann er mit der Aufarbeitung des DDR Staat- und Kirchenverhältnisses. Die recherchierten Erkenntnisse wurden durch Vorträge, Podiumsdiskussionen, Ausstellungen und Bücher öffentlich gemacht. Das führte dazu, dass er 1999 von der Landeskirche in den Vorruhestand versetzt wurde.

Der Gemeindeabend soll einer Geschichtsklitterung sowohl innerhalb der Kirche als auch der Gesellschaft entgegenwirken. Er wird vom „Verband politisch Verfolgter des Kommunismus e.V.“ (VPVVK) gefördert.